

Inhalt

Vorwort des Autors	11
1 Einleitung	13
2 Ursachen von Mehrebenenpolitik	21
2.1 Institutionelle Differenzierung und Interdependenzen zwischen Ebenen	22
2.1.1 Konstitution von Gebietseinheiten und Ebenen	23
2.1.2 Kompetenzen- und Ressourcenverteilung	27
2.1.3 Autonomie, Gewaltenteilung und wechselseitige Machtkontrolle	31
2.2 Interessen verfassungspolitischer Akteure	33
2.3 Pfadabhängigkeit von Mehrebenensystemen	38
2.4 Gesellschaftliche Bedingungen von Differenzierung und Interdependenzen	40
2.5 Zusammenfassung	48
3 Theorien von Governance in Mehrebenensystemen	50
3.1 Vetospieler-Theorie	52
3.2 Theorie der Politikverflechtung	56
3.3 Parteienwettbewerb und Interessenvermittlung in Mehrebenensystemen	62
3.4 Multilevel Governance in der europäischen Politik	66
3.5 Das „two-level-game“ der internationalen Politik	70
3.6 Theorie des Wettbewerbsföderalismus	73
3.7 Politikdynamik im Mehrebenensystem	78
4 Analyserahmen	81
4.1 Kombination von Governance-Mechanismen	81
4.2 Formen und Mechanismen intergouvernementaler Koordination	85
Exkurs: Recht und Finanzen als Steuerungsinstrumente im Mehrebenensystem	92
4.3 Mehrebenenpolitik in Wettbewerbs- und Verhandlungsdemokratien	94
4.4 Dynamik von Mehrebenenpolitik	97
4.4.1 Endogene Dynamik: Interaktionsstrategien und ihre Wirkungen	97
4.4.2 Verfassungspolitik	101

5	Varianten der Mehrebenenpolitik im deutschen Bundesstaat	103
5.1	Institutionelle Strukturen: Verhandlungssysteme und Wettbewerbsdemokratie	103
5.2	Zustimmungspflichtige Gesetzgebung	104
5.3	Gemeinschaftsaufgaben	115
5.4	Politikverflechtung in der Bildungs- und Forschungspolitik	118
5.5	Bund-Länder-Kooperation in der Europapolitik	122
5.6	Vergleich der Verhandlungssysteme in der deutschen Mehrebenenpolitik	124
5.7	Wandel des deutschen Föderalismus: Tendenzen zu mehr Wettbewerb?	125
6	Varianten der Mehrebenenpolitik in der Europäischen Union	134
6.1	Europäische Verhandlungsdemokratie und lose gekoppeltes Mehrebenensystem	134
6.2	Joint decision-making in der europäischen Rechtsetzung	138
6.3	Freiwillige Verhandlungen: Verfahren der „Verstärkten Zusammenarbeit“	148
6.4	Koordination zwischen drei Ebenen: EU, Mitgliedstaaten und Regionen in der regionalen Strukturpolitik	150
6.5	New Modes of Governance: Institutionen- und Leistungswettbewerb im Schatten von Verhandlungen	156
6.5.1	Regulierung durch „gegenseitige Anerkennung“	157
6.5.2	Die Offene Methode der Koordinierung	160
6.6	Governance-Formen im Europäischen Mehrebenensystem	164
7	Dynamik der Mehrebenenpolitik I: Akteure und Interaktionsstrategien	166
7.1	Von Störungen zu Strategien	166
7.2	Strategien in Verhandlungssystemen	171
7.2.1	Strategien interner Vetospieler	171
7.2.2	Strategien externer Vetospieler	181
7.3	Strategien im intergouvernementalen Wettbewerb	186
7.3.1	Strategien von Konkurrenten (Regierungen, Verwaltungen)	188
7.3.2	Strategien externer Vetospieler	191
7.4	Private Akteure in der Mehrebenenpolitik	192
8	Dynamik der Mehrebenenpolitik II: Verfassungspolitik	198
9	Möglichkeiten und Grenzen einer demokratischen Mehrebenenpolitik	205
9.1	Problematik der demokratischen Legitimation	205
9.2	Ein Konzept demokratischer Legitimation in der Mehrebenenpolitik: Demokratie als Lernprozess	210

Inhalt	9
9.3 Demokratische Legitimation bei unterschiedlichen Governance- Formen	215
9.3.1 Intergouvernementale Verhandlungen, Wettbewerb und demokratische Legitimation	216
9.3.2 Demokratische Mehrebenenpolitik unter Bedingungen von Wettbewerbs- oder Verhandlungsdemokratien in Gebietskörperschaften	221
9.4 Demokratisierung von Mehrebenenpolitik	227
10 Schluss	230
Literaturverzeichnis	235